

Foto: T. Guggenberger

Das Frühjahr beobachten und dann rasch auf die Alm

Thomas Guggenberger

Der Klimawandel den die Landwirtschaft auf den Heimhöfen deutlich merkt, findet auch auf den Almen in intensiver Form statt. In einer Langzeituntersuchung zwischen 1993 und 2018 wurde in den wichtigsten Monaten des Almsommers eine Erwärmung von mehr als 2°C gemessen. Darauf muss die Almwirtschaft mit praktischen Maßnahmen antworten.

Zwischen 1993 und 1996 wurde von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, auf 16 Almen rund um das Gesäuse, eine Untersuchung von Almweiden durchgeführt. Die einzelnen Flächen waren gleichmäßig zwischen 1.100 Meter und 1.700 Meter Seehöhe verteilt. Der Boden, das Klima und die Pflanzenarten wurden erfasst, Futter wurde geerntet, um den Ertrag und die Futterqualität zu bestimmen. Die Untersuchung wurde zwischen 2016 und 2019 wiederholt.

Feste Erntetermine zeigen die Entwicklung

Vor über 20 Jahren hat man die Ernte zum Zeitpunkt der Weidereife der wichtigsten Gräser durchgeführt. Dafür wurde pro Fläche ein mittleres Datum bestimmt. Exakt

dieses Datum wurde zwischen 2016 und 2019 eingehalten, um die Veränderung zu untersuchen.

Den Almsommer nun früher beginnen oder höher einsteigen

Die Temperatur während des Almsommers ist auf den Versuchsalmen in den letzten 25 Jahren um 2,1°C, der Niederschlag um 44 mm angestiegen. Beide Faktoren begünstigen das Wachstum, weshalb die wichtigsten Pflanzen der Almweiden zum Erntezeitpunkt nun bereits blühen. Der höhere Anteil an starren Stängeln führt zu einer sinkenden Futterqualität. Der zusätzliche Ertrag von 14 % wäre nur dann ein Vorteil, wenn auf der Alm Futtermangel herrscht. Um aktuell eine gut geeignete Futterqualität zu erreichen, müssen die Almweiden um etwa 2 Wochen früher genutzt werden. Kann der Zeitpunkt der Almauffahrt aus rechtlichen Gründen nicht nach vorne verlegt werden, dann soll mit der Weide um etwa 300 Meter höher begonnen werden. So wird sichergestellt, dass die Tiere optionales Futter erhalten und den restlichen Almsommer dem Vegetationsverlauf gut folgen können.

Wer zu spät kommt wird in Zukunft zweimal bestraft: Zu Weidebeginn, weil die Tiere kein optimales Futter erhalten und zu Weideende, weil man zu langsam war und auf der gesamten Alm nur mehr altes Futter zur Verfügung steht.

Unsicherheiten gut beobachten und rasch reagieren

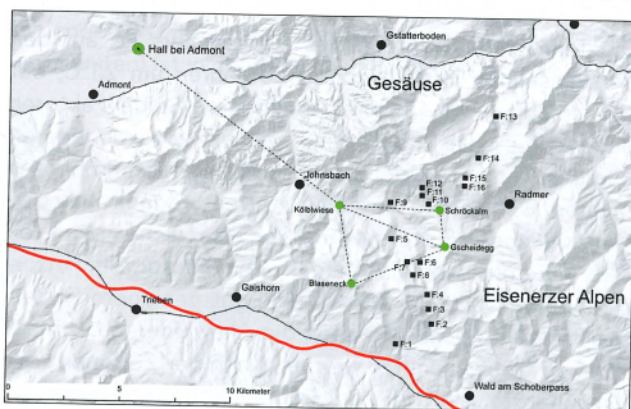
Die bisherigen Empfehlungen treffen nur für Jahre mit einer kontinuierlichen Erwärmung des Klimas im Frühjahr zu. In zwei der letzten 10 Jahre war der April und Mai kälter als üblich. In diesen Jahren haben sich die Almen zuerst schlecht entwickelt. Als es dann wärmer wurde, hat sich die Vegetation enorm rasch entwickelt. Treten solche Jahre auf, muss nach der Kältephase das Wachstum genau beobachtet werden. Wird es warm, muss man so rasch als möglich auf die Alm kommen. Das Futter wächst den Tieren dann regelrecht ins Maul.

Auf Südlagen und im Kalk wird die Wasserversorgung immer wichtiger

Die Flächen im Forschungsprojekt liegen im niederschlagsreichen Nordstau der Alpen. Hier spielt der Niederschlag keine so große Rolle wie auf Almen die südlich der Alpen oder allgemein in steilen Südlagen liegen. Auf solchen Almen droht der Niederschlag vor allem in den Sommermonaten zu sinken. Damit gewinnt die frühzeitige Nutzung der Almen noch zusätzlich an Bedeutung, weil dann eine Almnutzung ab Mitte August gar nicht mehr möglich ist. In der Region Friaul-Julisch Venetien (Italien) ist das heute schon so. Der Wassermangel betrifft dabei sowohl das Pflanzenwachstum als auch die Tränke.

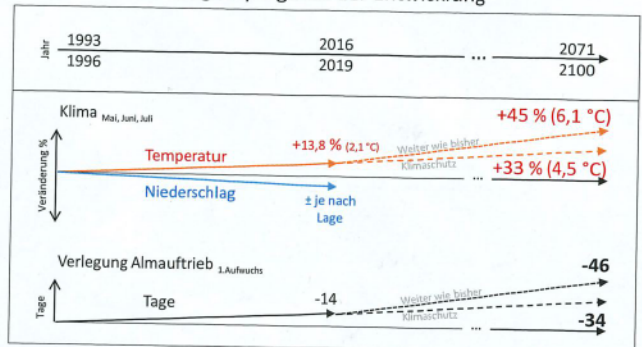
Alm wird immer wertvoller

Alle Erkenntnisse des Projektes bestätigen die Herausforderung des Klimawandels und den Bedarf einer raschen



In den Eisenerzer Alpen und dem Gesäuse liegt die Versuchsanlage des Projektes. Auf 16 Standorten (schwarzes Quadrat) wurden Versuchspartellen angelegt. Die grünen Punkte bilden das Stationsnetz der Klimamessungen

Langzeitprognose der Entwicklung



Die Ergebnisse der Untersuchungen in den letzten 25 Jahren lassen sich mit Prognosen des Climate Change Center Austria verbinden. Je nach Entwicklung der weiteren Emissionen aus fossilen Energieträgern müssen wir mit einer starken oder sehr starken Veränderung der Temperatur rechnen. Im extremsten Fall müsste der Auftriebstermin um bis zu 46 Tage früher erfolgen

Energiewende. Aus almwirtschaftlicher Sicht kann der Erwärmung durch praktische Maßnahmen noch länger gut entgegengewirkt werden. An den zukünftig häufiger vorkommenden Hitzetagen in unseren Tälern werden die Almen wertvolle Rückzugsorte für Mensch und Vieh.

- In der Periode des Almsommers erwärmt sich das Klima auf den Almen besonders stark.
- In normalen Jahren müssen die Tiere derzeit um 14 Tage früher auf die Alm getrieben werden.
- Wer das nicht kann, sollte einige 100 Meter Seehöhe höher mit der Weide beginnen.
- Im Süden und im Kalk wird die Sicherstellung der Wasserversorgung immer wichtiger.
- Bis zum Ende des Jahrhunderts wird sich der Trend fortsetzen.

Kontakt:

Dr. Thomas Guggenberger
HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Institut für Nutztierforschung
A-8952 Irdning-Donnersbachtal,
Raumberg 38
Email: thomas.guggenberger@raumberg-gumpenstein.at



Zum Podcast